

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1882**

22.1.1882 (No. 10)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-936956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-936956)

# Correspondent

**Insertionsgebühren:**  
Für die dreispaltige Corpus-  
Beile 10 Pf. bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Inserate werden ange, nommen:  
Langenstraße Nr. 72 Bräder-  
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37.  
Agentur: Böttner & Winter  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg

## für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.

Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 10.

Oldenburg, Sonntag, den 22. Januar.

1882.

### It's so?

Wir sind mit unsern Hoffnungen, Befürchtungen und Kämpfen so sehr von der nächsten Gegenwart in Anspruch genommen, daß es nützlich sein wird, einmal einen vergleichenden Blick in die 60er Jahre und Kämpfe unserer Zeit zu werfen. Die jetzige und die damalige Zeit haben manche Ähnlichkeit.

Damals nahm Fürst Bismarck die Lösung der deutschen Frage in die Hand. Er hat sie nicht überstürzt. Zahlreich hatte er die Eindrücke, die er in Frankfurt von der Wertschätzung des Bundestages empfangen hatte, mit sich herumgetragen und sie in aller Stille zu wohlwolligen, sorgfältig geprüften Plänen verarbeitet. Als nach seiner Ueberzeugung der Augenblick der Ausführung gekommen war, ging er unverzagt an die schwere Arbeit. Die Geschichte jener Zeit ist noch nicht vollständig geschrieben, aber mancherlei läßt erkennen, daß er Anfangs eine Verständigung mit den Liberalen suchte und einzelnen Führern derselben seine Gedanken über die nationale Frage entwickelte, um sie zur Mithilfe zu gewinnen. Der Versuch scheiterte, man war mißtrauisch, glaubte auf friedlichem Wege zum Ziele zu kommen und setzte ihm Widerstand entgegen. Da führte er den Kampf mit all der Energie und Schonungslosigkeit, deren seine gewaltige Natur fähig war. Es gelang ihm; die früheren Gegner jubelten ihm zu, als sie sahen, das er das, was sie auf anderem Wege erstrebt, zur Verwirklichung gebracht hatte. Wie schnell und gründlich hat sich damals das Urtheil über ihn geändert! Sein mitten im Kampf gesprochenes Wort: „In wenigen Jahren bin ich der populärste Mann Deutschlands!“ — wie wurde es damals spöttlich belächelt und wie ging es in Erfüllung!

An alle diese Dinge aus einer noch nicht lange vergangenen Zeit möchten wir heute erinnern. Wir finden heute manches Ähnliche. Wie der jetzige Reichskanzler damals die nationale Frage ins Auge gefaßt hatte und um ihretwillen den Conflict durchführte, so scheint es, will er jetzt die sociale Frage ihrer Lösung näher führen und auch heftige innere Kämpfe nicht scheuen. Alle solche Kämpfe nach innen wie nach außen sind ihm Mittel zum Zwecke. Freilich liegt die Art und Weise, wie er sich die Lösung der socialen Frage denkt, noch nicht klar vor aller Augen; aber mit der deutschen Frage war das ja auch nicht anders, nur den Wenigsten war etwas Näheres über seine Pläne bekannt, und nur ganz allmählich kam Alles ans Tageslicht. Freilich auch ist die sociale Reform eine Meilenarbeit und man kann billig zweifeln, ob sie jemals ganz vollendet werden wird; aber ein Realpolitiker vom Schlage unseres Reichskanzlers weiß auch Schritt vor Schritt vorwärts zu gehen; auch die deutsche Frage hat er nicht im Handumdrehen gelöst, sondern Abschlagszahlungen angenommen und ist

auf diese langsam zum Ziele gekommen. Wie damals so hat auch jetzt Fürst Bismarck wiederholt und mit Entschiedenheit betont, wie sehr ihm die sociale Reform am Herzen liegt, und er hat auch versucht, wenigstens die gemäßigten Elemente der liberalen Partei zur Unterstützung zu gewinnen. Es ist ihm dies nicht gelungen — aus welchen Gründen, das mag unverständlich bleiben. Jedenfalls lag in diesem Scheitern der Verständigungsversuche mit den gemäßigten Liberalen der entscheidende Wendepunkt in diesen Bestrebungen für die Socialreform. Die Entfremdung zwischen dem Reichskanzler und den gemäßigten Liberalen führte zur Verstärkung der Opposition, wie die jüngsten Wahlen bewiesen haben, und dadurch mag im Reichskanzler der Entschluß befestigt worden sein, seine Pläne nöthigenfalls auch gegen eine stets wachsende Opposition durchzuführen, gerade wie in dem Conflict der sechziger Jahre die steigende Opposition in der Militärfrage ihn nicht erschütterte, sondern eher befestigt hat in seinen Entschlüssen.

Wenn man sich alle diese Punkte vergegenwärtigt, so bekommt die Lage ein etwas anderes Gesicht. Man wird dann nicht auf die einzelnen Epochen des sich entwickelnden Kampfes das große Gewicht legen, wie die Parteipolitiker es zu thun geneigt sind, sondern das Ziel und den Kreis des Kampfes im Auge behalten. Man wird auch nicht ausschließlich auf die Bundesgenossen sehen, welche sich dem Reichskanzler zur Verfügung stellen und welche er vermutlich nehmen wird, wo er sie findet, gerade wie er beim Militärkonflikt nie besonders wählerisch gewesen ist und später mit demselben Gleichmuth, wie er sie annahm, sie auch wieder fallen ließ. Das Alles wird man als minderwichtige Dinge betrachten, in dem Gefühl, daß einer solchen weltgeschichtlichen Frage gegenüber die kleineren Dinge zurücktreten müssen.

It's so? Und wenn's so sein sollte, wird dann nicht Manches, was geschehen ist und geschehen mag, an Härte und Schärfe verlieren?

### Tagesbericht.

**Deutschland.** Im Reichstage wird demnächst eine Resolution eingebracht werden, Deutschland solle sich mit den anderen Mächten über eine internationale Doppelwährung verständigen. Der Antrag wird bei Gelegenheit der dritten Lesung des Etats erfolgen. Der Antrag dürfte so wenig Erfolg haben, wie die großartig in Szene gesetzte internationale Münzkonferenz in Paris.

Das Tabakmonopol ist jetzt im Entwurfe vollkommen ausgearbeitet und so weit fertig gestellt, daß der letztere in Form einer Vorlage dem Bundesrathe zugehen wird.

Die Wiederherstellung zufriedener Beziehungen zwischen Staat und Kirche macht Fortschritte. Wie aus Fulda gemeldet wird, steht dort eine Vervollständigung des Domkapitals unmittelbar bevor. Eine Liste von Kandidaten, die der Regierung genehm sind, ist bereits aufgestellt.

**Oesterreich.** Die aus Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina eingelaufenen Nachrichten sprechen, trotz der gegentheiligen Behauptung von offiziöser Seite, von einer Verschlimmerung der Zustände daselbst. Neuerdings ist man auch gegenüber der Haltung der montenegrinischen Bevölkerung mißtrauisch geworden, weil die von den besten Absichten erfüllte Regierung des Fürsten Nikita alles aufbieten muß, um die Wünsche der unter russischem Einfluß stehenden Wojwoden (Anführer) niederzulegen.

**Frankreich.** Gambetta kennt seine Leute. Alle geben klein bei. Die lärmende Gegnerschaft gegen das Listewahlsystem ist schnell genug verstummt und dieselben Männer, welche noch kürzlich erklärten, Gambetta wolle zurücktreten, sie würden dies aber nicht eher zugeben, als bis er sich gründlich abgewirksam hat haben werde, treten jetzt theilweise für Gambetta ein.

Frankreich hat in Marokko Vorstellungen machen müssen, um von dort indirekte Hilfe gegen die Aufständischen in Tunis zu erlangen. Infolge dessen hat der Kaiser von Marokko energische Maßregeln gegen alle Aufwiegler beschlossen, welche auf marokkanischem Gebiet Angriffe gegen die zu Alger gehörigen Araberstämme vorbereiten. (Die Meldung, daß die Franzosen die marokkanische Grenze überschritten hätten, bestätigt sich danach nicht.)

Die alljährliche Gedenkmesse an den Tod Napoleons III. wurde am Dienstag in der Augustiner-Kirche unter Theilnahme vieler hervorragenden Mitglieder der bonapartistischen Partei abgehalten. Der Prinz Napoleon war nicht anwesend.

**England.** In England bereitet sich eine Bewegung zu Gunsten der aus Rußland vertriebenen Juden vor, die durch eine ungemein ergreifende Darstellung der „Times“ über die Leiden und Verfolgungen, denen die jüdischen Bewohner Rußlands im letzten Jahre ausgesetzt waren, in Fluß gebracht wurde. Wenn diese Schilderungen der Wahrheit entsprechen, so haben diejenigen recht, welche die gegen die Juden verübten Gewaltthaten und Gräueltaten den Grausamkeiten der berüchtigten Völsch-Bozufs in Bulgarien an die Seite stellen.

**Holland.** Der Rücktritt des deutschen Gesandten am niederländischen Hofe, Freiherr von Canitz, hatte allerlei Gerüchte über angebliche Gespanntheit der Beziehungen zwischen Deutschland und Holland zur Folge. Wie dieselben

### Gegen den Strom.

Novelle

von  
Gans von Singen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Gehoben wurde auch des Jünglings Stimmung durch den freundlichen Empfang von Seiten des Commerzienraths und dem warmen Händedruck, mit welchem der Herr Chef seinen jüngsten Commis begrüßte. Dazu kam noch der Umstand, daß der adeliche Name Otto's bei der Vorstellung desselben vielen Gästen gewaltig zu imponiren schien, wenn auch wahrscheinlich keiner der vornehmen Herren, geschweige eine der stolzen Damen ahnte, daß hinter dem so volltönenden Namen „Otto von Abendberg“ der neugebackene Commis des Bankhauses Walther und Schmidt steckte.

Otto war zufrieden mit seiner Situation auf dem Feste und wurde es noch mehr, als er die jungen Herrschaften, Irmgard und Leopold Walther, die sich bereits mit den Gästen viel zu schaffen gemacht hatten, in einem Nebensalon traf und nachdem er von beiden Geschwistern nochmals herzlich begrüßt worden war, von denselben nach seinem Sitzplatze an der großen Gallatfel geleitet wurde.

Dort fand Otto auch bereits mehrere ebenfalls zu dem Feste geladene Herren vom Bankhause Walther und Schmidt, wie ihm Leopold Walther vorher mitgetheilt hatte. Otto widmete aber seinen Collegen, dem Cassirer, dem Buchhalter und dem ersten Correspondenten, keine allzugroße Aufmerksamkeit, denn sein Geist war von anderen Gedanken bewegt. Er sah den Glanz und den Reichtum im Hause seines Chefs, sah, wie dieser umschwärmt wurde von einer Creme der vornehmen Welt der Hauptstadt, fühlte, daß ein Kauf-

mann oder Banquier thatsächlich zu einer sehr bedeutenden und sehr beneidenswerthen gesellschaftlichen Stellung emporsteigen konnte und daß Otto sich auch nach dieser Richtung nicht getäuscht hatte, als er es gegen den Willen des Vaters durchgesetzt, Kaufmann zu werden.

Dem armen adelichen Jünglinge waren seit gestern ja auch so viele sehnsüchtig gehegte Wünsche erfüllt worden, daß es gewiß natürlich war, daß er sich einige Luftschlösser, zumal er durch die ganze Umgebung noch dazu angeregt wurde, aufbaute. Otto sah im Geiste sein Glück mächtiger und mächtiger erblicken, wie er ein tüchtiger Gehülfe im Hause seines Prinzipals wurde, wie er durch unermüdelichen Fleiß und Ausdauer und durch seine höhere, mehr und mehr auch im kaufmännischen Leben hervortretende Geistesbildung alle Mitarbeiter überragte, wie er schließlich eine vollständige Vertrauensstellung bei dem Commerzienrathe erhielt, wie eine andere mächtige Hoffnung Aussicht auf Verwirklichung bot, wie er sich endlich mit dem geliebten Vater wieder vollständig ausöhnte, die Thränen der theuren Mutter und Schwester trocknete und den alten Glanz der Abendbergschen Familie erneuerte. Trunken vor Wonne schwelgte Otto in diesen Gedanken und Hoffnungen und hatte kaum einen Blick für seine Umgebung, kaum einen Sinn für die bevorstehenden Genüsse der Tafel und des Ballfestes frei, als urplötzlich der Jüngling doch auf eine seltsame Art aus all seinen roßigen Träumen über die Zukunft herausgerissen wurde. Ein schriller Ton erklang in einer Ecke des großen Salons, es war das Zeichen zum Beginn der Tafel, die Gäste näherten sich ihren Plätzen und Otto, aus seinem Hoffnungsstraume erweckt, blickte die lange Tafelreihe entlang, um zu sehen, wo die Familie Walther, der Herr Commerzienrath, dessen Gemahlin, Irmgard und Leopold saßen, da verfinsterte sich Otto's Stirn jählings vor dem Anblicke eines stattlichen Mannes in der kleidsamen Uniform eines Garde-Offiziers, welcher unter großer Freundlichkeit und

vielen Complimenten seitens des Commerzienraths neben Irmgard placirt wurde.

Der Anblick dieser Scene gab Otto einen Stich in's Herz, er wechselte die Farbe und strich sich hastig über die glühende Stirn und schließlich kostete es die ganze Selbstbeherrschung Otto's, um seiner inneren Bewegung Herr zu werden.

Der jüngste Commis im Bankhause Walther und Schmidt wußte selbst nicht recht, warum er so erregt über die Erscheinung des schönen, ihm fremden Mannes an der Seite von Irmgard Walther geworden war, aber mit einer Art Unbehagen und heimlicher Angst sah er an der reichbesetzten Tafel des Commerzienraths und das köstliche Mahl verlor fast seine ganzen Reize für ihn. Während der ganzen Tafel sah Otto von Abendberg fast wie ein Träumender da und gab seinen nächsten Tischgenossen dadurch Anlaß zu manchen spöttischen Bemerkungen.

Endlich war die Tafel vorüber und während die Gäste sich in den Nebensälen ergingen, sowie dort den Kaffee einnahmen, wurde der große Salon zum Ballsaale hergerichtet.

In dem entlegenen Winkel eines Ecksaales, fast ganz verborgen hinter hohen Pflanzpflanzen, welche trotz des Winters überall in den Festräumen des Commerzienraths aufgestellt waren, befand sich um diese Zeit Otto von Abendberg und hing einem recht traurigen Gedanken nach. Denn zum ersten Male war es ihm heute vollständig klar geworden, daß er die Tochter seines Prinzipals, die liebenswürdige, blühende und geistvolle Irmgard liebte, ja liebte mit der leidenschaftlichen Gluth seines jugendlichen, unentweiheten Herzens, aber gleichzeitig hatte Otto die bittere Erfahrung gemacht, daß der Weg zum Herzen der Angebeteten für ihn verschlossen war, daß Irmgard zu hoch über ihm stand, daß ihre Eltern sich einen ganz andern Schwigersohn als einen Commis ihres Bankhauses wünschten und daß möglicher Weise die Hand Irmgards schon im Stillen vergeben war

schon an und für sich wenig glaubwürdig klangen, so tritt auch das holländische „Dagblad“ auf Grund zuverlässiger Mittheilungen dem Gerüchte entgegen, als ob die Beziehungen zwischen Deutschland und Holland weniger zufriedenstellende seien.

**Italien.** In Rom hat der Verkauf der dem Bankhaufe Oblige gehörigen Zeitungen „Diritto“, „Ranfulla“, „Liberta“, „Veragiare“, „Ziale“ und „Pungola“, welche noch jüngst die Hauptvertheiliger der Königsreihe nach Wien waren, das größte Aufsehen erregt. Der Uebergang an hauptsächlich französische Kapitalisten erfolgte angeblich ohne Vorwissen der betr. Redaktionen.

**Rußland.** Die Verhaftungen von Verdächtigen, die sich politischer Vergehen schuldig gemacht haben sollen, nehmen kein Ende. Man müßte demnach annehmen, daß die Reiben der Revolutionäre bereits stark gelichtet seien. Aus den Mittheilungen, die trotz der strengen Nachrichtenperre dennoch ab und zu in die Presse des Auslandes dringen, geht jedoch hervor, daß diese Annahme irrig ist, denn der Nihilismus soll neuerdings wieder weit fähner und bedrohlicher sein Haupt erheben als in den letzten Monaten.

## Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 21. Januar.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht, den Vice-Oberstallmeister, Kammerherrn Grafen Wedel zum Oberstallmeister, den Hofjägermeister, Kammerherrn Baron von Beauclieu-Marcconnay, Chef der Hofverwaltung in Cutin, zum Oberjägermeister zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht, den Weg- und Wasserbau-Inspector Hoffmann in Brake zum Ober- und Wasserbau-Inspector und den Bauconducteur Witte daselbst zum Bezirksbaumeister des Nordbezirks für den Hochbau, den Lehrer Dr. Dingelstad zum zweiten wissenschaftlichen Hilfslehrer am Gymnasium zu Wechta zu ernennen, den bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer Lueg am Gymnasium zu Birkenfeld mit dem 1. Mai d. J. die dritte ordentliche Gymnasiallehrerstelle daselbst zu verleihen und dem Gymnasiallehrer Dr. Fügner in Oldenburg zum 1. April d. J. die erbetene Entlassung aus dem hiesigen Staatsdienste zu bewilligen, sowie den Fortwärtern Höne zu Wiensfeld und Brandt zu Wüstenfelde den Titel „Förster“ zu verleihen und mit dem 1. Februar d. J. den Cassengehilfen Müller in Zever zum Polizeinehmer I. in Steinhäusen, und den Nebenollamts Assistenten Funke in Oldenburg zum Cassengehilfen in Zever zu ernennen.

Der Zollsupernumerar Kunst ist vom 1. Februar d. J. an mit der Verwaltung einer Hauptamtassistentenstelle in Oldenburg beauftragt.

**Großherzogliche Hofkapelle.** Das gestern Abend im Theater stattgefundene vierte Abonnements-Concert reißt sich seinen Vorgängern in würdigster Weise an. Eingeleitet wurde dasselbe mit der wunderbar schönen Ouvertüre zur „Zauberflöte“ von W. A. Mozart, von unserer Hofkapelle ganz vorzüglich wiedergegeben. Hierauf folgte das eben so großartige als schöne „Concert“ für Pianoforte mit Orchester (Nr. 3. C-moll) von Beethoven. Den Clavierpart hatte der Herr Hofkapellmeister W. Treiber aus Kassel, von früher her hier bereits bestens accreditirt, übernommen. Der hochgeschätzte Gast brachte dann ferner noch folgende auserlesene Stücke zum Vortrag: „Novellette“ und „Romanze“ von N. Schumann, „Scherzo“ von Chopin und „Polonaise“ für Pianoforte mit Orchester von Weber-Liszt. Sämmtliche Compositionen wurden von Herrn Treiber, der zu den Pianisten ersten Ranges der Jetztzeit zählt, in vollendetster Weise zu Gehör gebracht. Technische Schwierigkeiten nicht kennend, war namentlich die ganze Vortragsweise des geehrten Gastes eine

so zauberisch schöne, daß das aufmerksame Publikum, entzückt vor Begeisterung, in einen wahren Beifallssturm ausbrach und am Schluß Herrn Treiber drei Mal hervorrief. An Orchesterwerken sind noch zu verzeichnen: „Slavischer Tanz“ (op. 46 Nr. 1) von Anton Dvorzak, eine höchst charakteristische Composition, und „Akademische Festouvertüre“ (op. 80) neu, zum ersten Male, von Joh. Brahms. Diese letztere Composition ist mehr im Genre einer Fantasie als einer Ouvertüre gehalten und kann nur, so tüchtig dieselbe auch sonst durchgearbeitet sein mag, als eine Gelegenheitsmusik bezeichnet werden. Den Schluß des hochgenüßreichen Abends bildete die wundervolle Symphonie (Nr. 4, A-dur) von Mendelssohn, von unserer Hofkapelle, wie nicht anders zu erwarten, in vorzüglichster Weise executirt. Auch ihr wurde für ihre gestrigen tüchtigen Leistungen der lebhafteste und wohlverdiente Applaus zu Theil.

**Theater.** Dem Vernehmen nach steht die Direction mit der Bremer Oper in Unterhandlung, um dieselbe zu einigen Vorstellungen in unserm Theater zu gewinnen. Hoffentlich gelingt es, etwa im Wege stehende Schwierigkeiten zu beseitigen und so dem hiesigen Theaterpublikum einige Opernvorstellungen zugänglich zu machen.

**Theater.** Die nächsten vier Vorstellungen werden die großartige Lancaster-Tetralogie von Shakespeare umfassen, worauf wir unser kunstsinnes Publikum hiermit besonders aufmerksam gemacht haben wollen. Den fraglichen Dramen-Cyklus unserm Publikum in möglichster Vollendung vorführen zu können, was nicht zu bezweifeln sein dürfte, gereicht unserm Theater zu hoher Ehre und stempelt dasselbe zu einem Kunstinstitut im edelsten Sinne des Worts.

Der Amtsverband Varel hat den Bau eines ausgedehnten Schauensees beschlossen, dessen Gesamtkosten unter Einfluß des unlängst vom Landtage bewilligten Staatszuschusses auf rund 1¼ Millionen Mark veranschlagt sind. Für die zunächst erforderlichen Gelder beabsichtigt der Amtsverband die Aufnahme einer vierprozentigen Anleihe im Betrage von ca. 600000 Mark, eingetheilt in auf den Zinshaber lautende Obligationen von je 500 Mark. Diese Anleihe ist von der **Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank** zum Course von 98¼ % übernommen worden, welche dieselbe, sobald die nachgesuchte Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums eingegangen ist, zum öffentlichen Verkauf stellen wird.

Die Zufuhr von Torf auf dem heutigen **Wochenmarkte** betrug reichlich 30 Fuder, doch waren von diesen bis Mittag noch mehr denn 20 Fuder, sowie mehrere Fuder Holz unverkauft. Die geringe Nachfrage nach Brennmaterial dürfte lediglich dem anhaltend gelinden Wetter zuschreiben sein, da auch von Kohlenhändlern über schlechten Abgang geklagt wird. Die Zufuhr von Fleischwaaren zum hiesigen Wochenmarkte hat in letzter Zeit derart zugenommen, daß man glauben sollte, die Fleischpreise dürften sich dem entsprechend auch bald etwas niedriger stellen. In Folge des gelinden Winters sieht man an vielen Stellen schon Sträucher und sonstige Gewächse ausschlagen. Auch beginnen schon die Wiesen wieder zu grünen. — Trogdem, daß fast täglich Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht werden, sieht man noch immer mehrere müßige und über Mangel an Arbeit klagend umherstehen; gewiß fehlt es doch den meisten wohl an der nöthigen Lust zur Arbeit. B.

Der hiesige **Arbeiterbildungsverein**, welcher seine Zusammenkünfte bisher im Tischler Behrens'schen Hause in der Mühlenstraße abhielt, wird, da das fragliche Haus bekanntlich für die Zwecke einer hier zu errichtenden „Herberge zur Heimath“ angekauft worden ist, vom 1. Mai d. J. ab in den Lokalitäten des Herrn Pöckel an der Rosenstraße tagen.

des verhassten Nebenbuhlers vor Otto. Derselbe wurde roth und dann wieder weiß im Gesicht, sodas der Commerzienrath ihn freundlich auf die Schulter klopfte und ihm anrieth, nur ja jede Verlegenheit zu meiden und sich hier ganz heimisch zu fühlen.

Otto antwortete auf diese freundliche Zuredde seines Prinzipals mit keiner Silbe, denn das Herz des Jünglings war zu voll, um mit irgend einer Höflichkeitsphrase zu antworten. Der Commerzienrath benutzte geschickt die leichte Stodung in der Unterhaltung und stellte den Herrn von Abendberg, der, wie der Commerzienrath bemerkte, in seinem Bankgeschäfte angestellt sei, dem Begleiter Jürgards vor, welcher kein Anderer war als der Baron von Klafden, der sich augenscheinlich und offenbar unter der Gunst des Commerzienraths um dessen ebenso schöne, als reiche und lebenswürdige Tochter bewarb.

Der Baron von Klafden verneigte sich höflich und war außerordentlich freundlich gegen Otto, welchem diese Freundlichkeit geradezu wehe that. Im Laufe der Unterhaltung fragte der Baron auch Otto, ob der Major von Abendberg, der früher im Regimente gedient hätte, vielleicht ein Verwandter von ihm sei. Otto erröthete bei dieser Frage tief, denn nun wurde ja das Geheimniß, welches er bis zu einem gewissen Grade hinsichtlich seiner Familienverhältnisse gewahrt hatte, bekannt. Schweigen konnte Otto auf keinen Fall und er erwiederte daher dem Baron, daß der Major von Abendberg sein Vater sei.

„D. welch angenehmes Spiel des Zufalls,“ rief freudig Baron von Klafden, „Ihren Herren Vater kenne ich sehr gut, er ist ein charmanter Herr, unter seinen Augen habe ich mir das Offizierspatent erworben, ich trat bei dem Regimente Ihres Vaters vor nun dreizehn Jahren als Avantagur ein. Ewig schade, daß der Major von Abendberg so früh seinen Abschied genommen hat. Bringen Sie Ihrem Herrn Vater meine besten Empfehlungen.“

Vorigen Mittwoch wurde die Dienstmagd eines hiesigen Arztes von ihrem Dienstherrn beauftragt, **Neujahrs-Rechnungen** zu bezahlen. Als dieselbe nun zu diesem Zwecke bei einem hiesigen Bürger, welcher 6 unmündige Kinder im Hause hat, gewesen war, bemerkte sie bald nach der Entfernung, daß ihr das Portemonnaie fehlte. Weinend nach dort zurückgekehrt erhielt sie aber dort zur Antwort, daß man in der Wohnung nichts gefunden habe. Später stellte es sich aber doch heraus, daß eins der Kinder sich in den Besitz des fraglichen Portemonnaies gesetzt und den Inhalt desselben im Betrage von über 100 Mark unter die vier ältesten Kinder vertheilt hatte. Ein Knabe hatte sich bei einem Trödler bereits eine Taschenuhr gekauft. Bei der Beschlagnahme wurden nur noch etwa 25 Mark vorgefunden.

(Eingefandt.) Ein Lehrer auf dem Lande frug kürzlich einen Jungen, was böser als der Teufel sei. Der Junge antwortete: „Der **Gerichtsvollzieher**, denn meine Mutter hat beim Melken gesagt zur Kuh, dich muß der Teufel noch holen, und der Gerichtsvollzieher hat sie geholt.“

\* **Cloppenburg**, 20. Januar. Bei der soeben vollzogenen Wahl eines Landtags-Abgeordneten waren von 67 Wahlmännern 55 erschienen. Es erhielten Stimmen:

**Bothe-Stedingsmühlen** 32  
**Edward Selkmann-Cloppenburg** 14  
**Zeller Kohorst-Warnstedt** 6  
**Amthauptmann Gayessen-Cloppenburg** 1 und  
**Zeller Meyer-Rutteln** 1.  
Ein Zettel war unbeschrieben.  
Gutsbesitzer Bothe zu Stedingsmühlen ist also mit bedeutender Stimmenmehrheit gewählt.

— In der letzten Versammlung des landw. Verein wurde der bisherige Vorstand, unter dem der Verein bis auf 102 Mitgliedern, eine früher nicht erreichte Zahl, gebracht hat durch Acclamation wieder gewählt. — Der landw. Consum-Verein hält nächsten Freitag eine General-Versammlung ab, wobei Herr Gen.-Sekr. von Mendel wiederum anwesend sein wird.

— Wie den „D. Nachr.“ mitgetheilt wird, befinden sich in Wolbergen, welcher Ort ca. 500 Einwohner und 122 Wohnungen zählt, 13 Schenkwirtschaften, darunter 4 Gastwirtschaften. Das geht an.

(?) **Cappeln.** In der Bauerschaft Votel geht man mit dem Plane um, das sogenannte Böken-Moor einer vollständigen Entwässerung zu unterwerfen. Das Böken-Moor ist eine ziemlich große unentwässerte Fläche, worin sich mehrere kleine Landseen (wenn man sie so nennen will) befinden. Durch die Entwässerung würde es ermöglicht werden, die bedeutenden Quantitäten Torf, die sich unter diesen Wasserflächen befinden aus Tageslicht zu befördern. Ferner würden nach der Entwässerung manche Flächen aufgefördert werden können. Ein junger Dekonom soll sich bereits angeboten haben, die ganze Arbeit für 400 Mark herzustellen, und es wäre zu wünschen wenn die Sache in Angriff genommen würde.

— Sicherem Vernehmen nach werden im März einige junge Landwirthe von hier und Umgegend nach Bosnien gehen um sich die dortigen Verhältnisse anzusehen, und sollten selbe so glänzend sein wie sie geschildert werden, werden die Betreffenden sich dort ankaufen, um ihr Glück allda zu versuchen.

**Lönigen.** Wegen der hier in letzter Zeit herrschenden Unsicherheit des Eigenthums soll für die Monate Januar, Februar, März ein zweiter Nachwächter angestellt werden. Da der Ortsvorstand sich weigert, diesen zu bezahlen, muß des zweiten Nachwächters Remuneration durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht werden.

**P. Friesoythe.** Vor einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, der Großherzog sei in Begleitung eines Reiters über Altenoythe nach Friesoythe gekommen. Und wer

oder demnächst vergeben werden sollte, denn wie anders ließen sich denn die bezugsigten Aufmerksamkeiten erklären, welche der Commerzienrath und dessen Gemahlin dem stattlichen Garde-Offizier bei dem heutigen Diner zu Theil werden ließen?

Diese Gedanken gaben der leidenschaftlichen ersten Liebe Otto's zu der reizenden Jrmgard den Todesstoß und wenn es der gesellschaftliche Anstand erlaubt hätte, so wäre er am liebsten still nach Hause geschlichen und hätte in seinem einsamen Stübchen Trost für die enttäuschte Hoffnung gesucht. Dann schalt er sich aber auch wieder einen Thoren, der einem unausführbaren Plane nachgehängt hatte und beschloß den Schmerz über seine schwere Enttäuschung zu unterdrücken und jeden Gedanken, der Tochter seines Prinzipals mehr als ein Freund zu sein, unbedingt fallen zu lassen.

Mit einem erleichternden Seufzer trat Otto, nachdem er diesen Entschluß gefaßt hatte, aus dem verborgenen Winkel hervor und mischte sich, eine erzwungene Freundlichkeit zur Schau tragend, unter die zahlreichen Gäste, die in den Festräumen auf- und ab wogten. Otto knüpfte hier und dort eine Bekanntschaft an und ließ sich noch verschiedenen Damen und Herren vorstellen, um sich so gut als möglich in dem ihm meistentheils fremden Kreise der vielen vornehmen Gäste zu amüsiren. Den Blicken seines Prinzipals und dessen Familie suchte er sich indessen möglichst zu entziehen, denn ernstlich wollte Otto Jrmgard nicht sehen und durch deren Anblick seine Leidenschaft wieder erwecken, anderentheils wünschte Otto auch nicht seinem Nebenbuhler, den er zwar noch gar nicht weiter kannte, aber immerhin als den Zerstörer seiner schönsten Hoffnung haßte, zu begegnen.

Aber das Verhängniß ereilte den Aermsten bald, denn ehe er nur Zeit fand, seine Schritte in ein Nebenzimmer zu lenken, standen plötzlich der Commerzienrath, dessen Gemahlin, deren Sohn Leopold und — Jrmgard am Arme

Noch mehr als vorher durch das unerwünschte Zusammentreffen mit der Familie des Commerzienraths und dem Baron von Klafden war Otto durch die soeben erfolgten Aeußerungen in Verlegenheit, ja in doppelte Verlegenheit gebracht worden. Der Baron kannte also den Vater Otto's und letzterer sollte die Grüße des Barons an den mit dem Sohne großenden Vater überbringen.

Der junge Commis war kein Heuchler, zu einem solchen war er weder von seinen Eltern, noch von seinem Lehrprinzipale ausgebildet worden, er verschmähte daher, sich mit einer Nothlüge aus der Verlegenheit zu helfen und sagte ohne lange Ueberlegung:

„Wenn ich es möglich machen kann, will ich Ihre Empfehlungen meinem Vater überbringen, Herr Baron!“

„Aber das klingt sonderbar, mein Lieber,“ erwiederte der Gardeoffizier.

„Es ist aber den Verhältnissen angemessen,“ fuhr Otto von Abendberg fort, „ich bin mit meinem Vater entzweit, weil — ich — Kaufmann geworden bin.“

„Da sind Sie allerdings auch ganz aus der Art geschlagen,“ erwiederte der Baron spitz, „denn aus dem Geschlechte der Abendbergs war wohl noch Keiner außer Ihnen ein Jünger Merkurs.“

„Es ist dies eine innere Angelegenheit unserer Familie, welche nicht der Kritik Anderer unterliegt,“ sagte Otto von Abendberg ruhig, aber mit Entschiedenheit und dann setzte er mit einem Seufzer der Resignation hinzu: „Die Wiegenlieder der adeligen Sprößlinge klingen manchmal lieblicher als das spätere Lied des ersten Lebens und gut ist es dann, wenn man mit den nackten Thatfachen zu rechnen weiß und es aufgibt, sich im erlöschenden Glanze zu sonnen.“

(Fortsetzung folgt.)

war es, den man für den Großherzog gehalten? Kaufmann B. aus Quakenbrück, der mit seinem Knechte nach Böhlen geritten war. Leider hatte er dabei den Fußweg als Reitbahn benutzt, wofür er in eine Strafe von 10 Mark verdonnert wurde.

Am Dienstag Morgen gingen die vor dem Hause stehenden Pferde des Kaufmanns Ostermann durch. Eines derselben im Werthe von 100 Thlrn. stürzte in der Moorstraße und blieb auf der Stelle todt.

Für Rechnung des Brennereibesizers Berenzen in Hafelünne werden hier noch fortwährend Oefen angekauft. Leider ist der Preis für dieselben im letzten Halbjahr um mehr als ein Drittel gefallen.

In der freilich kleinen Gemeinde Neuscharrel ist im verfloffenen Jahre nur 1 Person gestorben; dagegen sind 17 Geburten und 6 Eheschließungen vorgekommen.

Ein hiesiger dem Trunke ergebener Schuhmacher hatte es sich dieser Tage in der Gasse bequem gemacht, bis ihn Schulfinder auf einem Schlitten nach Hause zogen! Sollte da nicht der Wirth zu bestrafen sein, der diesem bereits entmündigten Menschen ein solches Quantum Schnaps verabreichte?

Der Canalauer Wiemberg hatte am 14. d. Mts. das Unglück, bei der Schleuse am Saterdamm ins Wasser zu stürzen; dem zufällig in der Nähe arbeitenden Maler Pancras gelang es mit eigener Lebensgefahr, W. zu retten.

### Der Hausierhandel.

Wie berichtet wird, ist man im Reichsamt des Innern mit einer Vorlage über Beschränkung des Hausierhandels beschäftigt. Wir können diese Nachricht nur mit Freuden begrüßen. Der Hausierhandel ist die Wurzel einer Menge sozialer Uebelstände, eine Quelle namenlosen wirtschaftlichen Elends unter dem Volke, wenigstens gilt das von dem westlichen und südlichen Deutschland.

In früherer Zeit, wo in vielen Dörfern noch keine Schlächter oder Krämer waren, mag der Hausierhandel ein Bedürfnis gewesen sein, in einzelnen abgelegenen Ortschaften mag er es mit gewissen Lebensbedürfnissen noch sein, aber im allgemeinen ist der Hausierhandel kein Bedürfnis mehr, sondern ist das größte wirtschaftliche Verderben für unser Volk, und muß deshalb beseitigt werden. Wer Handel treiben will, soll sich einen Laden halten und warten, bis die Leute zu ihm kommen, um ihre Bedürfnisse zu kaufen. Wir sind überzeugt, daß dann die Leute auf dem Lande nicht halb soviel Geld ausgeben oder borgen, daß dem Wucherthum der wirksamste Niegel vorgehoben und der Wohlstand unseres Volkes in ungeahnter Weise sich heben wird. Wenn unser Bauernstand früher wohlhabender war als jetzt, so ist der Hauptgrund der, daß er früher nicht so viel Geld ausgab, weil ihm die Hausierer nicht so Tag für Tag vor der Thüre lagen, wie das jetzt der Fall ist. Der Hausierhandel ist der größte Krebschaden, er muß beseitigt werden, sonst werden alle anderen Mittel zur Hebung des Volkswohlstandes nichts helfen. Darum fort mit diesem verderblichen und unnötigen Institut.

### Zum 18. Januar.

#### Eine Betrachtung über geschichtliche Gedenktage.

(Schluß.)

In das Datum des 18. August knüpfen sich bedeutungsvolle Ereignisse erst in der neuesten Zeit. Einmal ist es der 18. August 1866, der als Geburtstag des norddeutschen Bundes die Errungenschaft aus den Kämpfen des sogenannten Nützigen Feldzuges bezeichnet werden muß. Die Erinnerung an die Ereignisse des Jahres 1866 läßt in den Herzen vieler Deutschen zwar nur eine getheilte Freude aufkommen, und mit Wehmuth mag man daran denken, daß ein so blutiger Kampf von Deutschen gegen Deutsche notwendig war, um den Grund zur Einigung des Gesamt-Vaterlandes zu legen, doch wollen wir der Vorlesung danken, die schließlich Alles zum Besten geleitet. Der 18. August darf, wie vorher erwähnt, der Geburtstag des Norddeutschen Bundes genannt werden, da an diesem Tage die Verträge Preußens mit den deutschen Staaten nördlich des Rheins zum Abschluß gelangten. Eine weitere hohe Bedeutung erhielt der 18. August durch die Ereignisse des Jahres 1870. Der 18. August 1870, der Jahrestag der blutigen Schlacht von Gravelotte, steht in der Geschichte der deutschen Armee mit unauflöslichen Lettern verzeichnet. Das endliche Schicksal der besten französischen Armee und ihres bewährtesten Führers, des nachher so unwürdig behandelten Marshalls Bazaine, war seit diesem Tage entschieden. — Die bislang angeführten Beispiele werden dem Leser genügen, und die aufgestellte Behauptung bestätigen, daß der 18. Tag der verschiedenen Monate in der Geschichte Preußens-Deutschlands durch die Fügung der Vorlesung eine Bedeutung erlangt hat, die geradezu Erstaunen erregen muß. Dennoch darf diese keine Besprechung nicht abgebrochen werden, ohne schließlich noch auf die Bedeutung des 18. October aufmerksam zu machen. Einmal ist es bekanntlich der Jahrestag der glorreichen Schlacht bei Leipzig (October 18, 1813), deren Bedeutung nur durch die kriegerischen Ereignisse des letzten deutsch-französischen Feldzuges scheinbar etwas in den Hintergrund gedrängt wird; ferner aber ist der 18. October 1831 der Geburtstag des allherzlichen Kronprinzen von Preußen. Seiner einstigen Regierung sieht bekanntlich die deutsche Nation mit großem Vertrauen entgegen, da sie in Betreff des Erben der Krone die Zuversicht hegt, daß derselbe die Wege, die sein glorreicher Vater, unser allverehrter Kaiser, zum Segen des Vaterlandes gewandelt und zur Freude seiner Unterthanen noch lange wandeln möge, niemals verlassen werde.

### Vermischte Nachrichten.

Das große Loos der Kölner Dombau-Lotterie (75 000 Mark) haben 4 Soldaten in Köln gewonnen.

In Holzkirchen in Oberbayern hat sich eine Gesellschaft von Engländern zusammen gethan, um das englische Brod mit **deutscher Butter** zu schmieren. Sie will die Bereitung der Butter im Großen betreiben und die Butter nach England verkaufen.

**Rubinstein**, der Klaviervirtuos, hat sich 5 Millionen Frants zusammengefangert.

Nicht jeder **Bräutigam** kommt in die Lage, wie jener gemütliche Schulmann, seinen Eltern schreiben zu können: „Gestern wurde ich getraut; ich bin glücklich und habe den gethanen Schritt noch keinen Augenblick bereut.“ Einen deutschen Goldarbeiter erfaßte die Neue über seine Verlobung noch vor der Hochzeit. Das vorgeschriebene Aufgebot bei dem Standesamt war bereits veranlaßt und in einigen Tagen sollte die Trauung stattfinden, als er sich entschloß, Alles rückgängig zu machen. Die Verlassene verlagte den Treulojen auf Erfüllung des Eheversprechens oder, falls er sich weigern sollte, die Ehe einzugehen, auf eine Schadloshaltung von einigen Tausend Mark. Die Entscheidung des Gerichtshofs hat für die Verlobten in Deutschland eine nicht geringe Bedeutung. Dem Ex-Bräutigam bleibt in der Zukunft jede Dual der Wahl erspart; denn er wurde für „schuldig“ befunden, seine Ex-Bräut zu eheichen; jede andere Heirath wird ihm durch dieses Urtheil unmöglich gemacht, da sämmtliche Standesämter angewiesen wurden, mit ihm keinen anderen Trauakt vorzunehmen. Die beanspruchte Geldentschädigung dagegen wurde der Klägerin nicht bewilligt, weil das Aufgebot nicht die Eigenschaft eines förmlichen Ehegelöbnisses, eines Vertrages besaß. Aus dieser wichtigen Entscheidung ergiebt sich die Lehre, daß der deutsche Reichsbürger, der sein Aufgebot verkündigt hat, entweder seine Verlobte heirathen oder unbewußt durchs Leben wandern muß. Der Verlassenen bleibt der süße Trost der Rache. Die klugen Bräute dagegen werden, um sich wenigstens eine materielle Entschädigung für den Fall des Rückgängigwerdens der Verlobung zu sichern, von dem Bräutigam als den ersten Beweis seiner Liebe ein wohlthätiges, vor Notar und Zeugen bekräftigtes Eheversprechen mit Stipulirung eines „Neuegeldes“ erbitten. „Was man schwarz auf weiß besigt, kann man getrost nach Hause tragen“ und „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.“

Wie die **Feuerwehr in Chicago** arbeitet, schildert ein Correspondent der „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt: Die Feuerwehrmannschaften schlafen, in dunkelblaues Wollenunterzeug gekleidet, in Betten, welche über dem Raume stehen, in dem die Spritzen und Feuerwagen aufgestellt sind. Dieselbe Vorrichtung, welche das Lärmzeichen giebt, zieht die Decken von den Schlafenden, weckt diese, und die Alarmirten stürzen sich, mit den Oberkleidern in dem einen Arm, zu Böchern im Fußboden, durch welche Stangen in den Unterraum hinabführen. An diesen Stangen gleiten die Feuerwehrleute hinab, einer öffnet die Thorflügel und hinaus raffen die Wagen und Spritzen. Denn in der Zwischenzeit sind die angeschirrt in ihren Ständen stehenden Pferde beim Lärmzeichen an die Deichseln gesprungen, wo sie mit einigen Handgriffen von den Wachhabenden angeschirrt werden. Während der Fahrt zur Feuerstelle ziehen die Wehrleute die Oberkleider auf dem Wagen an. Einer der Wachhabenden hat sofort, nachdem die Pferde angeschirrt waren, das Feuer in der Dampfpritze (mittelfst kohlenölgetränkter Hobelspane) entzündet, und bei der ausgezeichneten Bauart dieser Spritzen haben dieselben meist schon Dampf, wenn sie auf der Brandstätte anlangen.

Die größten und einflussreichsten **Zeitungen** in Rom und überhaupt in Italien sind „Dritto“, „Gazzetta“, „Veragliere“, „Liberta“ und „Pungolo“. Seit dem Besuche des Königs Humbert in Wien waren sie eifrig und beredete Fürsprecher eines Zusammengehens Italiens mit Oesterreich und Deutschland. Diese sämmtlichen Zeitungen sind gleichsam über Nacht von einer Gesellschaft französischer Kapitalisten um eine ungeheure Summe angekauft worden und werden nun französisch sprechen lernen. Das Ausschicken über diesen politischen Staatsstreich ist groß.

### Räthsel-Aufgabe.

**thum,ner, e, le, tisch, vel, no, trüf, reich, tuch, sehe, fel, ü, go, mär, hu, bungs.**

Aus obigen 17 Silben können 7 Worte gebildet werden, deren End-Buchstaben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines durch einen wichtigen Industrie-Zweig jüngst berühmt gewordenen Ortes, die Anfangs-Buchstaben, ebenso gelesen, den Namen eines Oldenburgerischen Musik-Künstlers ergeben, der ersteren Ort humoristisch besungen hat:

1. Ein männlicher Name.
2. Militärische Unternehmungen zur Ausbildung und Abhärtung im Felddienste.
3. Eine Frucht-Delicatesse, welche mit Hülfe des Schweines gefunden wird.
4. Ein während des Essens unentbehrliches Fabrikat der Leinen-Industrie.
5. Ein Product des Schriftstellers zur angenehmen Unterhaltung.
6. Eine schätzbare Willenskraft des Menschen.
7. Ein irdischer Schatz, der nicht immer beglückt, dennoch des Menschen höchstes Begehren ist.

Oldenburg, den 17. Januar 1882. W. Ferd. B.

### Großherzogliches Theater.

Am Sonntag, den 22. Januar 1882:  
57. Abonnements-Vorstellung.  
**König Richard II.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, bearbeitet von Dingelstedt.

Am Dienstag, den 24. Januar 1882,  
58. Abonnements-Vorstellung:  
**Heinrich IV. 1. Theil.**

Am Donnerstag, den 26. Januar 1882:  
59. Abonnements-Vorstellung:  
**Heinrich IV. 2. Theil.**

Am Freitag, den 27. Januar 1882:  
60. Abonnements-Vorstellung:  
**Heinrich V.**

### Kirchennachricht.

**Lambertikirche.**  
Sonntag, den 22. Januar:  
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Willms.  
2. Hauptgottesdienst (10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr): Pastor Roth.

**Garnisonkirche.**  
Am Sonntag, den 22. Januar:  
Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Dr. Brandt.

**Osternburger Kirche.**  
Am Sonntag, den 22. Januar:  
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Ramsauer.

**Methodistenkirche.**  
Am Sonntag, den 22. Januar:  
Gottesdienst Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr.  
Prediger **F. Silers.**

| Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht vom 21. Januar 1882.              |         |          |
|---|---------|----------|
|   | gekauft | verkauft |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Deutsche Reichsanleihe                            | 100,70  | 101,25   |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Oldenburgische Coniols                            | 100     | 101      |
| Stücke à 100 Mt. im Verkauf <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 0/0 höher.)               |         |          |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Stollhammer und Butjadinger Anleihe               | 99,75   | 100,50   |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Jeverische Anleihe                                | 99,75   | —        |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Dammer Anleihe                                    | 99,75   | 100,50   |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Wildeshauser Anleihe (Stücke à Mt. 100.—)         | 100     | 101      |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Brazer Sietachs-Anleihe                           | 99,50   | 100,50   |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Oldenburgische Stadt-Anleihe                      | 99,75   | 100,50   |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Landtschaftliche Central-Pfandbriefe              | 100,30  | —        |
| 3 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Oldenb. Prämien-Anl. per St. in Mart              | 149     | 150      |
| 5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Gutin-Libeder Prior.-Obligationen                 | 100     | —        |
| 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 Bremer Staats-Anleihe von 1874                  | —       | —        |
| 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 Hamburger Staatsrente                           | 88,70   | 89,25    |
| 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 Wiesbadener Anleihe                             | —       | —        |
| 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 Preussische consolidirte Anleihe                | 100,60  | 101,15   |
| 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 Preussische consolidirte Anleihe                | 104,75  | —        |
| 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1873           | —       | —        |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> do. do. do. von 1878                              | 94,95   | 95,50    |
| 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 Pfandbriefe der Rhein.-Hypoth.-Bank. Ser. 27—29 | 100     | —        |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> do. do. do.                                       | 99      | 100      |
| 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 Pfandbriefe der Braunsch.-Sammov. Hypoth.-Bank  | 101,45  | 102      |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> do. do. do.                                       | 96,60   | 97,15    |
| 5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Kärntner Prioritäten                              | 102     | —        |
| 5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Borussia-Prioritäten                              | 100,50  | —        |
| Oldenburgische Landesbank-Actien  | —       | —        |
| [40% Einz. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1880.]  |         |          |
| Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien   | —       | —        |
| [40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1881.]   |         |          |
| Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustsehn)                                       | —       | —        |
| [4% Zins vom 1. Juli 1881.]   |         |          |
| Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Mart      | —       | —        |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.                                      | 168,40  | 169,20   |
| „ „ London 1 Mrt  | 20,36   | 20,46    |
| „ „ New-York für 1 Doll.  | 4,19    | 4,25     |
| Holländ. Banknoten für 10 Gld.  | 16,75   | —        |

### Anzeigen.

#### Die Oldenburger Butterhandlung

von **D. Köpke**, Achternstraße 11, empfiehlt verschiedene Sorten Butter billigst.  
**S. Tafelbutter, Butjadinger, Ammerländische, Jader, Ostfriesische und Magarinerbutter in Fässern, Schlagen und Kleinigkeiten, sowie Käse, Buttermilch und Rahm.**  
**Frische Milch à Liter 18 Pf.**

Oldenburg. Frische  
**Oelkuchen sowie Leinkuchen**  
empfehl billigt

**D. Köpke, Achternstr. 11.**  
Waggonladungen sehr billig, zu Fabrikpreis.

**Zahle sehr hohe Preise für Möbel und getragene Kleidung. Offiziers-Uniformen nach Uebereinkunft. Briefliche Bestellungen werden gern entgegengenommen.**

**H. Heinemann,**  
21. Haarenstraße 21.

**1 Circulir-Ofen**  
gebe billig ab.

**H. Heinemann, Haarenstraße 21.**

**H. Meyer,**  
Haarenstrasse Nr. 52.  
**Prima Glanzwiche,**  
eigenes Fabrikat.  
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Zu vermietthen:  
Eine freundliche Oberwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Bodenraum an ruhige Bewohner. Näheres  
Achternstraße 11.

Vorzügliches  
**Bremer „Braunbier“**  
aus der Brauerei von C. Drechsler hält bei Bedarf bestens empfohlen

**A. Heine, Mühlenstr. 5**

# Niederlage von Baumwollwaaren

der  
Warps=Spinnerei und Stärkere  
bei

## Wilh. Martin Meyer,

Schüttingstraße Nr. 9.

Es sind vorräthig: einfarbige, gestreifte und carrirte Stoffe zu Schürzen, Kleidern, Kitteln, Bettbezügen, Inlitts, Unterfuttern u. s. w. Ferner: Hemdentuche, Stouts und Bettlakenleinen in verschiedener Güte.

### Möbel-Magazin

von **D. Hoting**, Markt 10,  
empfiehlt sein completirtes Lager aller Sorten Möbeln,  
Polsterwaaren, Stühle, Spiegel etc. zu den billigsten  
Preisen.

Beste

### Knabbel-Kohlen

liefert zu billigen Preisen frei ins Haus

**C. A. Menke**,  
Haarenstr. 16.

Oldenburg. Meine neu eingerichtete, unter ärztlicher Controlle stehende

### Milch-Kuranstalt

halte bestens empfohlen. Kindermilch in  $\frac{1}{1}$  und  $\frac{1}{2}$  Literflaschen zu 30 resp. 15 Pfg., in Gläsern zu 10 resp. 5 Pfg. D. H. Rudebusch.

Zur Anfertigung von Maschinen zur

### Zoristrenfabrikation,

als: Reisswölfe, Pressen nebst Antriebsvorrichtungen, Elevatoren, Siebwerke, Transmissionen zc. sowohl für Göpel, als Dampftrieb, halten uns bestens empfohlen.

Ebenfalls liefern dazu erforderliche Dampfmaschinen oder Göpelwerke in den verschiedenen Größen.

Oldenburg. **A. Beeck & Comp.**

Zu miethen gesucht zum 1. März ein kleiner Garten in der Nähe des Haarenthores.

Diedr. Tietjen,  
Gartenarbeiter. Roggenburg 27.

### Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 22. Januar:

### Großes Concert

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91 unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Hütner**. Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert:

### Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein **Sophie Bargaun.**

### Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 22. Januar:

### Grosses Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein **J. Seghorn.**

### Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 22. Januar:

### Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein **H. Erudthoff.**

### Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 22. Januar:

### Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **D. Henjes.**

### Würdemanns Gasthof.

(Zum grauen Hof.)

Am Sonntag, den 22. Januar:

### Große Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **H. Grube.**

### Torfmagazin am Prinzessinweg.

Von heute an wird frei vor's Haus geliefert:

Grabtorf à 5 Wk. 50 Pfg. | per klein. Fuder, (dh.) in trockener

Bactorf à 6 " 50 " | Waare, per Comptant.

Steinkohlen, Ruß I., beste Waare, zu alten Preisen.

### Das Uhrengeschäft

von

**Rud. Jäger.**

Oldenburg, Nächsternstraße Nr. 6,

empfiehlt in besonders großer Auswahl, als Specialität, Regulateure, sowie das Neueste und Beste in allen andern Uhren.

### Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

selbst verfertigter Arbeit halte ich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

**H. Engelke,**

Georgstraße 14.

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte ich zur Aufbewahrung von Werthsachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Pakete, sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren besorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Ründigungen und Convocationen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mittheilung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage räthlich erscheint.

**W. Knost**, Bankgeschäft.

### Friedr. Oltmanns,

**Uhrmacher,**

Haarenstraße Nr. 33, Oldenburg,

hält sein Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulateuren, amerikanischen und schwarzwälder Wanduhren, Weckern, sowie Uhrketten in Talmi, Double Nickel zc. dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

N. Reparaturen aller Art werden sauber und solide ausgeführt.

### Restauration zur Schweizerhalle.

➔ Pistorienstraße 1. ➔ Am Markt. ➔

Täglich kalte und warme Speisen.

➔ Bier vom Faß. ➔ Billard pro Stunde 40 Pfg. ➔

Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel  
empfehlen in großer Auswahl billigt

**B. & G. Fortmann.**